

Generationenprojekt – Jung trifft Alt und gemeinsam geht's jeden zweiten Donnerstag in die Natur

Hauptsache schön schlammig

VON ANDREAS DÖRR

REUTLINGEN-SONDELFINGEN. Was Kinder spannend finden, finden Erwachsene eklig. Nacktschnecken zum Beispiel oder matschiges Grünzeug und dubiose Samen, die die Dreijährigen mit nach Hause nehmen, um sie dort eingehend zu untersuchen. Das Grünzeug und die Samen, nicht die Schnecken. Aufregend ist auch die Rutsche, die Peter Kuhn gebastelt hat: Seil am oberen Baum des Abhangs festmachen, fertig ist der Abenteuerspielplatz. »Man fühlt sich jünger, wenn man mit Kindern unterwegs ist«, sagt der 73-Jährige. Das sehen auch die anderen sechs Senioren so, die mit sieben Steppes vom Kinderhaus An der Halde in Sondelfingen in Richtung Reichenbach gehen. Das Waldstück, in dem das Bächlein fließt, ist bevorzugtes Ziel der bunten Truppe, die im Rahmen des Generationenprojektes »Jung trifft Alt – miteinander Natur erleben« zusammengefunden hat.

Flyer im Briefkasten

Federführend war die städtische Abteilung für Ältere. Marianne Herberth-Stinner vom Team der Stadtteilarbeit bei der Abteilung für Ältere und ihre Kollegin Friederike Hohloch haben Flyer in Briefkästen im Efeu und in Sondelfingen versenkt und über ein Projekt informiert, das auf einer einfachen Überlegung fußt: In einer Gesellschaft der Altersgleichen bleiben die Generationen weitgehend unter sich. Deshalb sollen nicht mehr selbstverständliche Kontakte zwischen Jung und Alt befeuert werden.

Gemeldet haben sich etliche Senioren, die Interesse bekundeten. Übriggeblieben sind acht, die sich seit dem 31. März acht Mal mit einer Kleinkindergruppe des Kinderhauses An der Halde auf die Socken gemacht haben – bei Wind und Wetter, was dem Nachwuchs eh wurscht ist. Hauptsache in den Wald, jeden zweiten Donnerstag von 9 bis 11 Uhr. Und oft ist das Baumsofa Ziel des Ausflugs. Der Weg dorthin führt über die Brücke beim Burg-



Begegnung im Wald: Spannende Stunden verspricht ein Generationenprojekt der städtischen Abteilung für Ältere.

GEA-FOTO: DÖRR

hölzle über die B 312 auf den Schotterweg. »Hier dürft ihr rennen«, sagt Erzieherin Helma Häselbarth und die Truppe gibt Gas – auch wenn Rucksäcke und Gummistiefel Geschwindigkeiten drosseln.

»Ich habe keine Ahnung, wer das Baumsofa gebaut hat«, sagt Marianne Herberth-Stinner. »Als wir hier ankamen, war es schon da.« Irgendjemand hat Zweige so ineinander verflochten, dass sie im Kreis eine tolle Rastgelegenheit geben. Dort sitzen die Kinder jetzt, kauen Ap-

felschnitz und allerlei andere gesunde Sachen. Theodor Meißner, rüstige 81 Jahre alt, und seine Frau Gerda, helfen beim Händewaschen und nehmen die Kinder an der Hand, wenn es zum von Peter Kuhn präparierten Hang geht. Schade, dass der Hang trocken ist, sagt Theodor Meißner grinsend. Auf schlammigem Untergrund rutscht es sich einfach besser ...

Die Kommunikation zwischen Jung und Alt bereichert beide Lebenswelten. Jung lernt von Alt und Alt wird von Jung

an die eigene Kindheit erinnert. Darüber hinaus entstehen Kontakte, die im Stadtteil ausgebaut werden – so jedenfalls die Hoffnung von Marianne Herberth-Stinner und Friederike Hohloch.

Peter Kuhn plant indes schon die nächste Überraschung. Der gelernte Automechaniker tüfelt an einem Wasserrad, das er demnächst im Reichenbach installieren will. Mal gucken, was sich damit antreiben lässt. Dem Kind im Manne wird schon was einfallen. (GEA)